

ganzen Mauer Schießlücken zc. nicht vorhanden, wir werden also annehmen dürfen, daß an dieser Mauer gegen den Burghof Gebäude nicht standen, wohl aber an der Mauer in noch weiterer Höhe sich langhin Lehen oder bedeckte Streitgänge befanden, wie selbe zur Vertheidigung der Hauptburg an vielen Burgen vorhanden waren und an der Wartburg, am Karlsstein zc. noch heute anzutreffen sind. Auch Gurlitt hat wenigstens einen Theil der Brustwehr auf seiner Reconstruction sich als bedeckten Streitgang gedacht, von dem aus der Zugang zum oberen Burghofe, der Zwinger u. s. w. wirksam zu beschießen waren.

Die Kemenate.

An diese Lehen oder Streitgänge schloß sich direct jenes Gebäude an, welches, wie bereits gedacht, das Amtshaus genannt wird und welches, wenn auch vielleicht in der Klosterzeit baulich umgestaltet und als Amtshaus benützt, ursprünglich dennoch zur Burg Dybin gehörte und die sogenannte Kemenate, das eigentliche Wohnhaus der Burgherren und ihrer Familie, bildete. Dieses Gebäude, dessen südwestliche Mauerhöhe, vom Fundament gerechnet, zur Zeit noch circa 12 M., vom Plateau des Burghofes etwa 8 M. beträgt, war ein zweistöckiger Bau von $8\frac{1}{2}$ M. Länge und $4\frac{1}{2}$ M. Breite. Jeder Stock enthielt nur ein Zimmer. Die Breite der inneren südwestlichen Hauptwand beträgt $7\frac{1}{2}$ M., die der südöstlichen Querwand $3\frac{1}{2}$ M., die Mauerstärke 1 M., die Höhe des Erdgeschosses 3 M. In dem Parterre-Zimmer befinden sich zwei Fenster, innen 1 M. breit, $1\frac{1}{2}$ M. hoch; außen 40 Cmt. breit und 1 M. hoch mit behauenen Fenstersockeln. Rechts in der Wand befindet sich eine geräumige Nische. Die Wände tragen Kalkputz. Die Decke war von Holz. Das zweite Stock war ein sogenanntes Halbstock mit nur einem Fenster in der Mitte. Im Souterrain befanden sich Gewölbe, aus denen zwei noch erhaltene Schießscharten für Feuerwaffen gegen den Zwinger zu münden, die also später auch zu Vertheidigungszwecken dienten. Die betreffenden Schießlücken sind aus großen Sandsteinstücken, ähnlich denen am Tollenstein, gearbeitet. Betreffs der muthmaßlichen Form des Daches sei auf das Gurlitt'sche Bild verwiesen.*)

*) Auffällig ist es, daß, mit Ausnahme des Hauptgebäudes der Burg, von allen anderen Gebäuden im oberen Burghofe, die gerade diesem zugewendet gewesen Frontmauern (so am Amtshause, dem Kaiserhause, dem Vorbau an der Klosterkirche u. s. w.) fehlen, dagegen das Außenmauerwerk rings leidlich erhalten stehen blieb. Wir erklären uns dies als ein Werk der mit dem Brande 1577 verbundenen Pulverexplosion, welche